

Personalien

Zwei Leben

Eigentlich arbeitet er gerade an seinem Durchbruch als Rockmusiker, ob da ein Auftritt bei der Hochzeit der Schauspielerin Veronica Ferres mit dem Unternehmer Carsten Maschmeyer hilfreich ist, muss sich noch herausstellen. Effektiver scheint eher die Tour mit seiner Band zu sein: **Benjamin Rose**, 28, Sänger von BenjRose, tritt in mehr als einem Dutzend deutscher und österreichischer Clubs auf. Das Genre seiner Band, sagt Rose, sei „klassische Rockmusik im Stil von Kings of Leon“. Da er aber nebenbei als „Coversänger“, wie er es ausdrückt, arbeitet, durfte er am letzten Septemberwochenende bei Ferres/Maschmeyer in Nizza mit diversen Hitparadenknallern aufzutreten. Die Hochzeitsfeier habe er als amüsante, „leicht skurrile“ Abwechslung erlebt. „Plötzlich ist man dann nicht mehr im versifften Hinterraum einer Musikkneipe, sondern in einer Märchenwelt.“ Genau besehen aber komme ihm sein gewöhnliches Musikerdasein, in dem er schon als Zwölfjähriger gemeinsam mit seinem Bruder auf der Bühne stand, nicht weniger fabelhaft vor. „Beide Leben sind auf ihre Art ziemlich unwirklich.“ h**öb**



Humorhelfer

Der Bundesnachrichtendienst (BND) gilt als humorfreie Behörde, was möglicherweise daran liegt, dass Spione am liebsten alles geheim halten. BND-Präsident **Gerhard Schindler**, 62, Typ Frohnatur, will nun zumindest Besuchern beweisen, dass der Geheimdienst auch komisch kann. Bezeichnenderweise holt sich Schindler dafür Hilfe von außen. Die Satirezeitschrift *Titanic* hat kürzlich eine gefakte BND-Anzeige veröffentlicht („Gar nicht so unfähig, wie alle denken“); der BND-Chef lässt sie jetzt als Poster aufziehen und will es in den Flur hängen, der zu seinem Büro in der Berliner BND-Zentrale führt. Der Geheimdienst hat bereits für 50 Euro die „Nutzungsrechte für die interne Verwendung“ von *Titanic* erworben. Üblicherweise hält der BND seine Quellen geheim. In diesem Fall besteht der Dienst auf den Hinweis, dass er die Satirezeitschrift nicht systematisch auswerte. Der von Schindler gewählte Ort für das Poster liegt ideal: gleich neben dem Vorzimmer des Präsidenten, es trägt die Raumnummer 007. kl**w**

Bundesnachrichtendienst

Weltweit tätig!

Beziehen Sie Ihre Nachrichten doch mal vom **BND**

Gar nicht so unfähig, wie alle denken

Ihr freundlicher kleiner Nachrichtendienst

- ☒ pfflig
- ☒ diskret
- ☒ nur gute Nachrichten

Beliebt britisch

Von Kritikern wird er gern mal als Clown bezeichnet. Und zurückhaltend, wie es sich für einen Gentleman ziemt, war der britische Geschäftsmann **Richard Branson**, 64, in der Tat nie. Vom Jungferflug seiner Airline im Jahr 1984 berichtete er, es sei so wild gefeiert worden, dass sich kaum jemand mehr daran erinnern könne. Der Besitzer der Virgin Group hatte ein Plattenlabel betrieben, bevor er die Fluggesellschaft gründete. So wurde er als Legastheniker ohne Schulabschluss und ohne familiäres Vermögen zum Milliardär, die Queen schlug ihn zum Ritter. Nun kann sich Branson über eine weitere, sehr britische Ehrung freuen: Er wurde zum „Beliebtesten Unternehmer Großbritanniens der letzten 50 Jahre“ erklärt. Die *Sunday Times* führte anlässlich des 50-jährigen Bestehens ihres Wirtschaftsteils eine Umfrage durch, die zu diesem Ergebnis kam. ks



Frank Furedi, 67, polyglotter Soziologe, kritisiert Amazon: Die Entscheidung, „Tom und Jerry“-Cartoons mit einem Warnhinweis auf Rassismus zu kennzeichnen, sei falsch. In den zum Teil über 70 Jahre alten Katz-und-Maus-Zeichentrickfilmklassikern kommt hin und wieder eine dicke farbige Hausangestellte namens Mammy Two Shoes vor, deren stereotype Darstellung schon lange kontrovers diskutiert wird. Furedi wirft Amazon „falsche Pietät“ vor. Menschen aus der Vergangenheit „nach unseren Maßstäben“ zu beurteilen sei eine neue Art der Zensur. ks



Gillian Anderson, 46, US-amerikanische Schauspielerin, die in den Neunzigern durch die Kultserie „Akte X“ bekannt geworden ist, prangert den alltäglichen Sexismus in Hollywood an. „Wenn eine Frau einen kurzen Rock trägt, dann will sie's“, fasst Anderson die vorherrschende Wahrnehmung vieler Männer zusammen. In einem Interview mit dem britischen *Red Magazine* gab Anderson preis, sie habe jahrelang weniger verdient als ihr Co-Star aus „Akte X“, David Duchovny. Aus Andersons Sicht ist die Situation heute nicht viel besser: „Das passiert andauernd in Hollywood.“ red